

unwesentlich erscheint, praktisch schmerzfreie Behandlung garantiert. Mit dem zuverlässigen Nachweis der Ungefährlichkeit konnte diese wirklich hervorragende Methode endlich die Anerkennung erlangen, die sie auf Grund ihrer geradezu verblüffenden Erfolge verdient. Denn schon mit wenigen harmlosen Einspritzungen gelingt es, selbst ausgedehntere Krampfaderherde zum Verschwinden zu bringen und dabei auch kosmetisch einwandfreie Resultate zu erzielen. Die bei größerer Gefäßerweiterung immer vorhandenen Beschwerden hören auf, das Gefühl der Schwere in den Beinen läßt nach, das Gehen wird merklich leichter, die Schwellungen nehmen ab, und die Beine bekommen eine bessere Form. Von Wichtigkeit ist es, daß die Behandlung weder Bettruhe noch sonstige Vorsichtsmaßregeln erforderlich macht, sondern sich von einem auf diesem Gebiete erfahrenen Arzte ganz einfach ambulant in der Sprechstunde, also mit verhältnismäßig geringen Kosten, ausführen läßt.

Instinkt des Hundes

Als vor dem Kriege 1870/71 Kaiser Wilhelm I. in Ems weilte, besuchte ihn Alexander II. von Rußland. Sie trafen in einem Saale mit größerem Gefolge zusammen. Fürst Bismarck stand in einer Ecke des Saales und betrachtete das Mienenspiel des Zaren, um daraus vielleicht die politische Stimmung für oder gegen Deutschland zu beobachten. Plötzlich erhob sich der große Hund des Zaren von dessen Seite und durchwanderte mit wichtiger Miene den Saal. Er blieb vor Bismarck stehen, wedelte zutraulich mit dem Schwanz und leckte dem Fürsten die Hand. Der Zar hatte diese Szene beobachtet. Er rief mit wuchtiger Stimme zu Bismarck hinüber: „Sehen Sie, Fürst, er weiß, mit wem er Freundschaft zu halten hat.“ Für Bismarck bedeutete diese Episode einen geschichtlich wichtigen Augenblick in der deutschen Politik. Seiner eigenen Ausführung nach fühlte er sich danach sichtlich erleichtert.

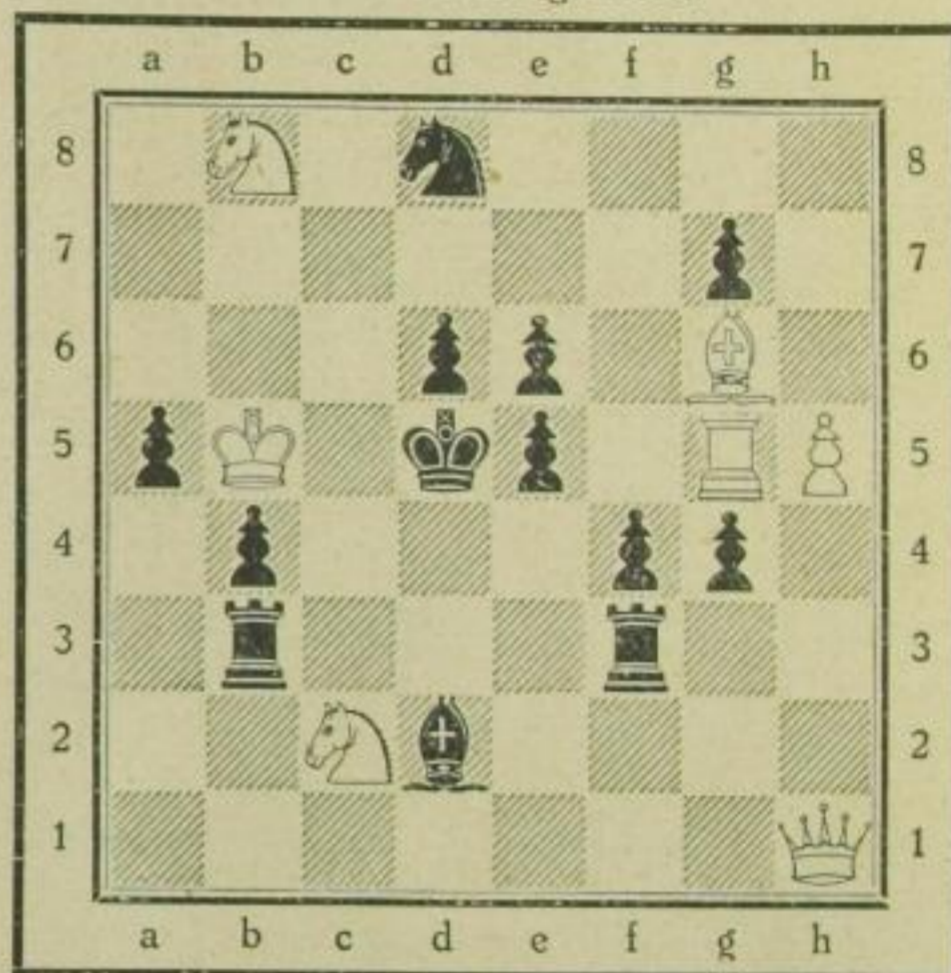
Bemerkung der Redaktion. Das in der Oktober-Nummer auf S. 1073 veröffentlichte Bild der Wiener Schauspielerin Friedl Haerlin stammt aus dem Atelier Feldscharek, Wien, das in der gleichen Nummer auf S. 1168 veröffentlichte Bild der Tänzerin Niddy Impekoven aus dem Atelier Robertson, Berlin. — Die Übersetzung des in der vorliegenden Nummer veröffentlichten Expeditionsberichts „Im Bann des Ruwenzori“ von James P. Chapin wurde von Fr. Else Dähne ausgeführt.

SCHACH

Bearbeitet von Dr. Tarrasch

Aufgabe Nr. 11. Von Fr. Lazard

In einem kürzlich entschiedenen Turnier mit dem ersten Preise gekrönt.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

(Weiß 7 Steine: Kb5; Dh1; Tg5; Lg6; Sb8, c2; Bh5.
Schwarz: 13 Steine: Kd5; Tb3 f3; Ld2; Sd8;
Ba5, b4, d6, e5, e6, f4, g4, g7.)

Ein sehr anregendes Problem von nicht geringer Schwierigkeit.

1. Dh1—h4 (droht 2. Tg5×e5+ d6×e5; 3. Dh4×d8+ bzw. 2. . . . Kd5×e5; 3. Dh4—g5+). 1. . . . Ld2—c3;
2. Sb8—a6 nebst 3. Sa6—c7+. 1. . . . Tb3 oder f3—e3;
2. Sb8—d7 nebst 3. Sd7—b6+. 1. . . . Sd8 beliebig;
2. Sb8—c6 nebst 3. Sc6—e7+. 1. Sa6 scheidet an Tc3,
1. . . . Sd7 an Le3. Durch das Drohspiel werden die
Felder e3 bzw. c3 den Deckungsfiguren genommen. Sehr
interessant!

DIALON

*Der glänzend bewährte
Kinder-Körper-Fuss-Puder.*